

## Hörverständnis 3

### (A) Hörverständnis zu

GOOGLE: DW.DE Wissenschaftsmagazin: „Deutschland ist kein rohstoffarmes Land“

zu Aufgabentyp 3, Goethe-Diplom C2

1. Es hat den Anschein, dass Deutschland kein rohstoffarmes Land ist,
  - a denn es gibt überraschend viele Kupfervorkommen.
  - b man hatte vor ca. zwei Jahrzehnten schlicht damit aufgehört, sich um die Rohstoffvorkommen im Land zu kümmern.
  - c man hatte allerdings vor zwanzig Jahren den Rohstoffreichtum des Landes unterschätzt.
2. Seltene Erden, Hightechmetalle wie z.B. Wolfram
  - a sind im östlichen Deutschland ohne weiteres in größeren Mengen gewinnbar.
  - b sind nach wissenschaftlichen Indikatoren im ganzen Bundesgebiet verstreut aufzufinden.
  - c dürften vor allem im östlichen Deutschland zu finden sein.
3. Einem Abbau geht
  - a die Entdeckung der Lagerstätten voraus.
  - b die Erkundung der Wirtschaftlichkeit der Lagerstätte voraus.
  - c die Erkundung der Lagerstätte und die Frage voraus, ob sich der Abbau lohnt.
4. Die Entdeckung der Lagerstätten
  - a erfolgt durch Erkundungsmethoden, welche die Erdkruste intensiv beleuchten.
  - b ist heute einfacher als früher, da die ersten fünfhundert Meter der Erdkruste durch moderne Methodiken gut einsehbar ist.
  - c erfolgt durch das Bestimmen von typischen physikalischen Eigenschaften der Erdkruste durch moderne Erkundungsmethodiken.
5. Der Nachweis für die tatsächliche Existenz von Lagerstätten
  - a setzt Bohrungen dort voraus, wo die gemeinsame Interpretation der Signale einen eindeutigen indirekten Beleg für solche Lagerstätten bietet.
  - b setzt ein hohes Potential der einzelnen Signale voraus, damit die teuren Bohrungen eingeschränkt werden können.
  - c setzt trotz aller Technologie immer noch eine Spürnase voraus.
6. Metalle sind
  - a nach wie vor auf der ganzen Welt in gleich bleibender hochwertiger Qualität vorhanden.
  - b nach wie vor in genügendem Maße weltweit vorhanden, doch nimmt die Qualität der Lagerstätten immer mehr ab.
  - c immer weniger und in immer geringerer Qualität auf der ganzen Welt vorhanden.
7. Der Abbau von Kupfer
  - a bedeutet einen nicht wieder gut zu machenden Eingriff in die Umwelt.
  - b führt zu ähnlich gravierenden Schäden wie der Kohleabbau.
  - c ist ein Eingriff, der durch ein besseres Verständnis der Umwelt minimiert werden kann.

### (B) Hörverständnis zu

zu Aufgabentyp 3, Goethe-Diplom C2

1. Der Wissenschaftler Mehul Bhatt

- a arbeitet als Informatiker im Bereich der menschlichen Raumorientierung.
- b arbeitet an der künstlichen Nachbildung der menschlichen Raumwahrnehmung.
- c arbeitet an der Entwicklung von künstlicher Intelligenz, um menschliches Denken zu imitieren.

2. Er und seine Kollegen beschäftigen sich mit

- a der Frage, unter welchen Bedingungen ein Gebäude später einmal seinen Zweck erfüllen wird
- b der Analyse der Wahrnehmung von Räumen durch ihre Nutzer.
- c den Anwendungsmöglichkeiten ihrer Forschungsergebnisse auf Architekturprogramme.

3. Mehul Bhatt

- a empfand Süddeutschland wegen dessen Architektur als exotisches Phantasieland.
- b konnte sich zunächst keine Vorstellung von der Architektur in Süddeutschland machen.
- c besaß exotische Vorstellungen, was die Architektur in Süddeutschland betrifft.

4. Mehul Bhatt gefällt es u.a. deshalb in Deutschland,

- a weil er hier stressfrei öffentliche Verkehrsmittel benutzen kann.
- b weil er hier ungehindert seinen Hobbys nachgehen kann.
- c weil es hier in den Städten ruhiger zugeht als in der Megastadt Bombay.

5. Was den Wissenschaftsbetrieb betrifft, so glaubt er, dass

- a den jungen Wissenschaftlern in Deutschland zu viel Freiheit bei der Wahl ihrer Forschungsprojekte zuteil wird.
- b junge Wissenschaftler vor allem auf die Grundlagenforschung wert legen.
- c die jungen Wissenschaftler in der Wahl ihrer Forschungsprojekte ziemlich frei sind.

6. Mehul Bhatt

- a wird auch im Anschluss an sein Stipendium der Humboldt-Stiftung früher oder später wieder in seine Heimat zurückkehren.
- b ist schon viel länger in Bremen, als er zunächst geplant hatte.
- c hat an der Uni Bremen einen zeitlich begrenzten Forschungsauftrag.